SommerUni 2011

Erfahrungsbericht von Sarah Bremshey

11.07.2011-15.7.2011 Bergische Universität Wuppertal

Auf die SommerUni war ich sehr gespannt. Voller Erwartungen stieg ich am Montag in Wuppertal aus meinem Zug. Zum Glück war ich nicht alleine, am Sonntag hatte ich mich noch mit 2 weiteren Teilnehmerinnen verabredet und so war ich nicht ganz so nervös.

Allerdings erwies sich die Suche nach dem richtigen Weg zur Uni als nicht ganz einfach. Es dauerte eine Weile, bis wir am Hauptbahnhof an der richtigen Haltestelle waren (alles sehr schlecht ausgeschildert), aber irgendwann wurden wir dann doch fündig. Zum Glück sind wir nicht zu Fuß gegangen, da wären wir wahrscheinlich zu spät gekommen.

Wir mussten einen kurzen Zwischenstopp am Campus Grifflenberg machen (die Anmeldung fand am Campus Freudenberg statt) und der erste Eindruck war einfach nur: „Ohje ..., wie sollen wir uns hier zurechtfinden?“ Der Campus kam uns einfach riesig vor.

Am Campus Freudenberg angekommen, bekamen wir schnell unsere Unterlagen und dann ging es auch schon ab in den Hörsaal, wo die Infoveranstaltung stattfand.

Anschließend gab es eine kleine Rallye am Campus Grifflenberg, wodurch wir den Campus kennen lernen sollten, was mir allerdings nicht sehr viel geholfen hat. Erst nachdem ich schon an ein paar Veranstaltungen teilgenommen hatte, kam ich zurecht und fand auch (fast immer) ohne Hilfe alle Räume. Der Campus erwies sich dann auch nicht mehr als so riesig und unstrukturiert.

Meine erste Veranstaltung „Retouche“ war nicht ganz so spannend, wie ich es mir vorgestellt hatte. Für meinen Geschmack war es zu viel Theorie und zu wenig Praxis. Die Praxisaufgabe bestand darin, ein Foto mit dem Programm Photoshop zu bearbeiten.

„Am Anfang war das Chaos“ war eine interessante Vorlesung über Thermodynamik und die mathematische Beschreibung des chaotischen Verhaltens von Molekülen. An einfachen Beispielen und Experimenten wurden uns die Hauptsätze der Thermodynamik verständlich erklärt.

In meiner ersten Vorlesung am Dienstag ging es um Lebensmitteltechnologie, auch hier wurden kleine Experimente gemacht, wodurch uns die Theorie veranschaulicht wurde. Unter anderem wurde die Frage geklärt, warum man keine frische Ananas in den Quark schneiden sollte.

In der Vorlesung „Boten vom Rande der Welt – Das Universum auf höchsten Energien“ wurde das spannende Thema Astroteilchenphysik behandelt. Das, was ich verstanden habe, fand ich sehr interessant. Unter anderem ging es um die kosmische Strahlung, die unseren Planeten trifft, von der man immer noch nicht genau weiß, woher sie stammt.

In meiner letzten Veranstaltung am Dienstag wurden verschiedene Experimente zum Thema Sonnenlicht durchgeführt. In meiner Gruppe haben wir nachgewiesen, dass durch Photosmog die Blattpigmente von Pflanzen photochemisch abgebaut werden.

Am Mittwoch hatte ich gleich 2 Veranstaltungen zum Thema Teilchenphysik. Dies erwies sich als ziemlich praktisch, da die Dinge, die ich in der ersten Veranstaltung nicht verstanden habe, in der zweiten nochmals erklärt wurden. Die erste Vorlesung war rein theoretisch, in der zweiten haben wir dann in Gruppen einen Geigerzähler gebaut und ausprobiert.

In „Technologie – Was ist das?“ haben wir in kleinen Grüppchen an einem Elektronen-mikroskop und in einer Handschuhbox gearbeitet. Außerdem haben wir selbstständig einen Lithographieprozess durchgeführt.

Die ersten beiden Veranstaltungen am Donnerstag waren eine Vorlesung zum Thema Mathematik und Physik und eine Veranstaltung zum Thema Produktentwicklung im Maschinenbau. Beide fand ich nicht so spannend wie ich es mir vorgestellt hatte. Am Ende der zweiten Veranstaltung konnten wir unseren persönlichen Schraubenschüsseln am PC erstellen, welcher später an einem 3D-Drucker ausgedruckt wurde. Leider war nicht mehr so viel Zeit, dass wir selber mit dem PC-Programm arbeiten konnten.

Bei der Abschlussveranstaltung wurde gemeinsam Pizza gegessen. Außerdem hatten wir hier die Gelegenheit, über die Dinge zu reden, die uns besonders gut oder auch nicht gefallen haben.

Am Freitag nahm ich an einer Exkursion zu BayerHealthCare teil. Dort haben wir die DNA einer Zwiebel und eines E. coli Bakterienstamm isoliert.

Bei jeder Veranstaltung wurde uns zuvor das Studienangebot und die späteren Berufsaussichten vorgestellt.

Ein kleines Highlight für mich war auch der Kontakt zu den Studentinnen. Teilweise hatten wir sehr viel Zeit zwischen den Veranstaltungen. In einer Mittagspause konnten wir dann mit zwei Tutorinnen in die Fachschaft Chemie gehen. Dort klärten wir Fragen zum Chemie-Studium, außerdem hatten wir einen Einblick ins Studentenleben.

Die Woche hat mir insgesamt sehr gut gefallen und ich empfehle die Teilnahme an der SommerUni jeder Studierenden, die sich für die Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik interessiert, aber auch denjenigen, die sich von diesen Fächern überraschen lassen möchten.

Was ich später studieren möchte, weiß ich allerdings immer noch nicht. Vor den Besuch der SommerUni war ich ziemlich festgelegt auf Biologie. Jetzt aber kann ich mir auch ein Chemie- oder Physikstudium vorstellen, vielleicht sogar an der Bergischen Universität in Wuppertal.